

# „Irgendwann haben wir keine Läden mehr“

Nein zu einer Nutzungsänderung und massiver Bebauung, ja zu Fluchttreppen für Schüler:  
ein Überblick über aktuelle Beschlüsse des Weißenhorner Bauausschusses.

Von Jens Noll

**Weißenhorn** Noch ist unklar, ob der Plan aufgeht. Denn das Landratsamt könnte den Sachverhalt anders beurteilen als die Mitglieder des Weißenhorner Bauausschusses. Die haben sich in ihrer jüngsten Sitzung fast einstimmig dafür ausgesprochen, eine Ladenfläche an der Memminger Straße zu erhalten, indem sie einer Nutzungsänderung zu Wohnzwecken widersprechen. Anlass war ein entsprechender Bauantrag, der vorsieht, den ehemaligen Barbershop im Erdgeschoss des Hauses zu Wohnungen umzugestalten. „Da bin ich strikt dagegen“, sagte Michael Schrodi (CSU) und warnte: „Irgendwann haben wir gar keine Läden mehr an der Hauptstraße und der Memminger Straße.“

Schon jetzt zeigt sich Schrodi zufolge das Ergebnis einer schlechten Entwicklung im Städtle: „Wenn jemand in Weißenhorn ein kleines Ladengeschäft sucht, dann gibt es nichts mehr.“ Würde der Ausschuss den Antrag befürworten, dann würde wieder ein Ladengeschäft zu einer Wohnung werden. Bürgermeister Wolfgang Fendt gab Schrodi in dem Fall grundsätzlich Recht, gab aber zu bedenken: „An der Entwicklung

sind wir alle schuld.“ Es werde einfach so viel im Internet bestellt statt im Laden vor Ort eingekauft. Davon abgesehen äußerte Fendt Zweifel, ob man den ablehnenden Beschluss rechtlich durchsetzen kann: „Es ist halt ein Mischgebiet, da ist grundsätzlich Wohnen möglich.“

„Jürgen Bischof (Freie Wähler/WÜW) kündigte ebenfalls an, gegen die Nutzungsänderung zu stimmen. „Mit tränen die Augen, wenn ich sehe, dass der „Bären“ umgebaut wird zu einem Wohnhaus“, sagte er. Da bringe er es auch nicht übers Herz, sich für die Auflösung einer Ladenfläche auszusprechen. Bis auf Bernhard Jüstel (Freie Wähler/WÜW) stimmten alle im Gremium gegen die Nutzungsänderung. Für den Fall, dass das Landratsamt das anders sehen sollte, kündigte Fendt bereits einen alternativen Beschlussvorschlag für eine spätere Sitzung an.

Unterschiedlicher Ansicht sind die Baurechtsbehörde des Landkreises und die Weißenhorner Stadtverwaltung bereits bei einem geplanten Bauvorhaben an der Herzog-Ludwig-Straße. Dort soll neben bereits neu errichteten Wohnhäusern noch ein weiteres Mehrfamilienhaus mit 18 Wohneinheiten samt Tiefgarage gebaut werden. Unter anderem wegen ei-



An der Herzog-Ludwig-Straße in Weißenhorn entstehen zahlreiche neue Wohnungen.

ner im Verhältnis zur Größe des Baugrundstücks überdimensionierten Kubatur des geplanten Gebäudes hatte der Bauausschuss Anfang Juni das Einvernehmen zu dem Vorhaben verweigert. Im Juli hat die Baurechtsbehörde der Stadtverwaltung mitgeteilt, dass sie dennoch beabsichtige, die Baugenehmigung zu erteilen. Ihrer Ansicht nach fügt sich das Vorhaben unproblematisch in die Umgebung ein.

Doch Fendt plädierte dafür, bei der ablehnenden Haltung zu bleiben. „Das ist schlicht und einfach zu groß“, sagte er und zitierte aus einer E-Mail von Anwohnern, die ein Verkehrs- und Parkchaos in der

Straße befürchten. Einstimmig folgte das Gremium dem Vorschlag. Der Leiter des Fachbereichs Planen und Bauen, Wolf-Michael Meyer, teilte ergänzend mit, dass die Verwaltung in gutem Austausch mit dem Bauherren sei und bereits Informationen bekommen habe mit einer geänderten Planung. Jürgen Bischof äußerte noch Bedenken wegen der geplanten Tiefgarage: Ein solches Bauwerk trage dazu bei, dass es in der Umgebung zu mehr Hochwasser komme. Er hält es für angebracht, sich dazu eine Stellungnahme der Wasserwirtschaftsbehörde vorlegen zu lassen.

Kritisch sieht das Gremium au-

ßerdem die Pläne für ein Mehrfamilienhaus mit sieben Wohneinheiten an der Ecke Ulmer Straße/Günzburger Straße. Nicht das Gebäude selbst ist dabei das Problem, sondern die Anordnung der 15 Parkplätze auf dem Grundstück. Fünf dieser Stellplätze sollen den Plänen zufolge direkt an der Kreuzung senkrecht zur Straße platziert werden. Die Vorstellung, dass fünf Autos beim Ausparken nahe der Kreuzung rückwärts auf die Ulmer Straße fahren, missfiel nicht nur dem Bürgermeister. Wobei er auf ein gewisses Dilemma hinwies: Denn man wolle ja möglichst günstig bauen und eine Tiefgarage sei teuer. „Da müssen wir eine sinnvolle Lösung finden mit dem Bauherren“, sagte Fendt. Stadtrat Jüstel fasste es so zusammen: „Projekt - ja, aber in der Ausführung - nein.“ Der Beschluss, das Einvernehmen nicht zu erteilen, fiel einstimmig.

Keinerlei Einwände gab es gegen eine Investition in die Sicherheit an der Mittelschule. Um den zweiten baulichen Flucht- und Rettungsweg zu ertüchtigen, sollen an dem Gebäudekomplex zwei Außentreppen angebracht werden. Die Verwaltung hat den Bauantrag für den Schulverband Mittelschule Weißenhorn erstellt und bei der Baurechtsbehörde eingereicht.